

# Die Ostwestfalen, die Finnen und andere Leute

Der Kabarettist und Autor Bernd Giesecking war zu Gast auf der Schlossbühne Overhagen

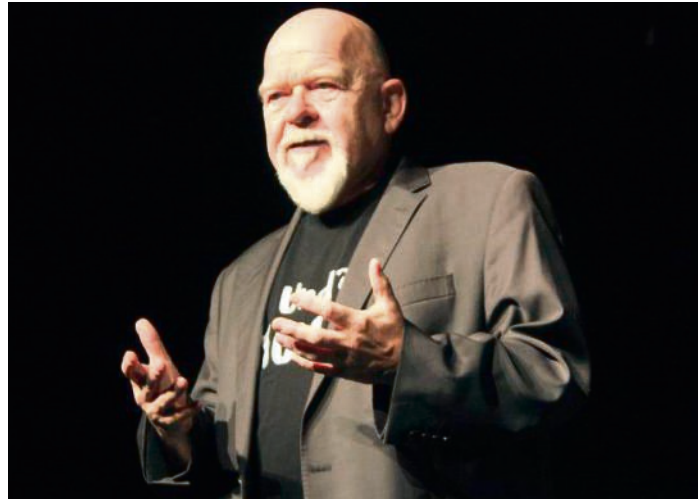
VON HELGA WISSING

**Overhagen** – „Wir sind wortkarg, redescheu und mundfaul, wir hören zu, wir denken und ganz oft schweigen wir – aus Höflichkeit“, es sind Sätze wie diese, mit denen Bernd Giesecking ostwestfälische Eigenheiten charakterisiert. Der Kabarettist und Autor kennt sich aus, schließlich ist er einer von ihnen. Am Donnerstag hat er im Rahmen der Reihe „Kultur im Schloss“ auf der Schlossbühne Overhagen aus seinem Buch „Das kuriose Ostwestfalen-Buch“ gelesen, dabei aber, wie angekündigt, die üblichen Vorstellungen von einer Lesung ziemlich gesprengt.

Bernd Giesecking stellt sich zunächst ganz unprätentiös vor. Erzählt, wo er ursprünglich „wechkommt“. Nämlich aus Minden. Dort, wo die Menschen „nicht alle Buchstaben benutzen, die zur Verfügung stehen“. Praktisch aufgewachsen „aufm Dorf“. Der weitgereiste Kabarettist

ist nach vielen Jahren in die Heimat zurückgekehrt, um sich um seine Eltern zu kümmern, die dort noch immer leben. Dort sagt man beispielsweise nicht Oma, sondern „Omma“. Und der Cousin ist ein „Koseng“, wahlweise auch mit „k“ ausgesprochen. Wie pragmatisch und knapp der Ostwestfale kommuniziert, hat sich der Künstler nicht nur auf sein T-Shirt drucken lassen, er macht das direkt mal vor. Da reichen zwei Worte: „Und? – Muss!“. Knapper geht's nicht. Oder doch? Giesecking demonstriert das mit einem kurzen Heben des Kinns und hochgezogenen Achseln.

Er plaudert, geht in den Dialog mit dem Publikum, kommentiert und liest zwischendurch. Fehlten eigentlich nur noch ein Pfefferpott-hast oder ein Stielmus-Eintopf und man könnte glauben, gemütlich im Kreis von Freunden zu sitzen, wo einer Anekdoten aus seinem spannenden Leben erzählt. Der ge-



**In Plauderlaune:** Bernd Giesecking bei seinem Besuch auf der Schlossbühne Overhagen.

FOTO: HELGA WISSING

lernte Zimmermann gibt zum Besten, wie sein damaliger Lehrherr das Talent seines Lehrlings entdeckte, indem er ihn eine Richtfest-Rede schreiben ließ. Das war dann aber eher ein Gedicht, ein komisches und richtig gutes dazu.

Das Publikum erfährt auch, dass Bernd Giesecking einen

Bruder in Finnland hat, was die besondere Affinität zu diesem Land erklärt. So gibt's unter anderem kleine Auszüge aus dem Buch „Finne Dein Glück“. Und den Hinweis darauf, dass die Ostwestfalen praktisch die Finnen Deutschlands seien, da es aus seiner Sicht deutliche Parallelen bei den Charaktereigenschaften

gebe.

Die ganze Liebe zu seinen Eltern anhand eines hinreißenden Dialogs deutlich, bei dem er Ilse und Hermann belauscht hat und den er dem Publikum auf sehr unterhaltsame Weise wiedergibt. Bernd Giesecking erzählt von berühmten Kollegen, es fallen Namen wie Ingolf Lück, Jürgen von der Lippe, Hannes Wader, Lisa Feller und Erwin Grosche. Er zitiert mit ein wenig Selbstironie Ella Carina Werner: „Der Hahn erläutert unentwegt der Henne, wie man Eier legt.“ Der Abend hätte vermutlich noch endlos weitergehen können, so viel hat der Mindener zu erzählen. Doch man kann ja auch seine Bücher kaufen, gern mit Signatur. „Jetzt schon an Weihnachten denken“, gibt's einen kurzen Werbeblog. Auf Wunsch, frozzelt der Autor, auch mit einer anderen Unterschrift. „Ich kann 20 berühmte Namen.“ Und natürlich gibt's auch eine Zugabe. Das Publikum ist begeistert.